



BildungsCent e.V.

Der nachfolgende Beitrag zum Wettbewerb

„Aufstehen! Weniger Sitzen – mehr Bewegung im Schulalltag“

wurde eingereicht von

Frau Brigitte Wagner

im Namen der

Montessorischule Neusitz Rothenburg/T.

Waldstraße 15

91616 Neusitz



Projekt: Lernen auf drei Ebenen

Schule als ein „Ort des Lernens und Lebens“ - mit Raum zum Bewegen, Arbeiten, Verweilen und Entdecken.

Projekthintergrund

Bereits frühe Entwicklungspsychologen wie Piaget postulierten einen günstigen Einfluss psychomotorischen Lernens auf intellektuelle Funktionen. Heute stellt die Bewegungsneurowissenschaft einen jungen Forschungszweig dar, der sich dem Zusammenhang von Bewegung und kognitiven Funktionen widmet. Demnach zählt Bewegung bereits im Entwicklungsstadium zu den wichtigsten Stimulationen des fötalen Gehirns, da durch die Bewegungen von Kind und Mutter die Bildung, Entwicklung und Vernetzung von Nervenzellen angeregt wird.

Körperliche Aktivität bewirkt eine gesteigerte lokale Gehirndurchblutung und scheint ein bedeutsamer Stimulus für entsprechende neuronale Anpassungserscheinungen darzustellen, die auch die Neubildung von Nervenzellen, die zu verbesserten Lernleistungen führen können, bewirken.

Auch lernpsychologische Argumente sprechen für mehr Bewegung im Setting Schule: Neben einer Erhöhung von geistiger Leistungsfähigkeit werden auch Konzentration, Lernerfolg und Lernbereitschaft durch Bewegung gefördert

Die Schule stellt ein zentrales strukturelles Element innerhalb der kindlichen und jugendlichen Lebenswelt dar und bietet sich somit als wichtiges Setting für eine Kompensation des gegenwärtigen Bewegungsnotstands. Bewegung wird dabei auch außerhalb des Sportunterrichtes in das Schulleben integriert, wobei die zentralen Bausteine aus bewegten Pausen auf dem Schulhof, bewegtem Unterricht und bewegtem Lernraum bestehen. (Weitere Informationen unter „Lasst den Philipp doch mal zappeln!“ von Dr. Dieter Breithecker, Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung; s. Anlage)

Projektidee

Die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe bewegen sich gerne und viel und arbeiten ohne Probleme auf den „drei Ebenen“: auf dem Boden, kniend, sitzend, stehend.

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe werden hier zunehmend unflexibler – ein Tisch und ein Stuhl reichen aus, um jeden Tag im Lernraum zu verbringen.

Die Schülerinnen und Schüler unserer 9./10. Jahrgangsstufe werden einen Lernraum mit Steh- und Sitzarbeitsplätzen in verschiedenen Höhen haben.*

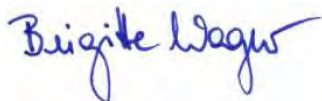
Projektumfang

Das Raumkonzept umfasst mobile Tische und Stühle, mit denen man nicht kipeln kann. Die Tische können rasch an den gewünschten Arbeitsplatz gestellt und ebenso schnell auf die Seite gestellt oder aufeinander gestapelt werden. Ergänzt wird das Konzept mit einem Stehtisch, an dem bis zu vier SchülerInnen stehend arbeiten können.

Projektfinanzierung

Unsere Schule ist eine Initiative gestartet von Eltern, die auch von Eltern finanziert wird. Derzeit haben wir vier Gruppen in der Primarstufe und vier Gruppen in der Sekundarstufe. Wir beginnen mit dem Raumkonzept in der Gruppe der Jahrgangsstufe 9/10, da die Schülerinnen und Schüler in dieser Altersgruppe am wenigsten zu Bewegung im Gruppenraum zu bewegen sind. Das Raumkonzept soll in der Folge auch für die Jahrgangsstufe 7/8 angewandt werden, sobald die Finanzierung möglich ist. In den Jahrgangsstufen 1 bis 6 gilt in unserer Schule von jeher das Arbeiten auf drei Ebenen, da die Kinder in diesen Altersgruppen gerne auch auf dem Boden im Sitzen arbeiten und hierfür auch genug Raum ist. Hier müssen die Gruppenräume nicht umgestaltet werden.

Rothenburg, 15. Dezember 2013



Brigitte Wagner, Schulleitung

* Die Möbel wurden bereits im August d. J. bestellt, konnten bislang aber nicht geliefert werden.

Mittlerweile haben wir die Zusage, dass sie „bald“ geliefert werden können.